

Vorstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Whistler-Anekdoten

Whistler hatte einen aufsehenerregenden Prozeß gegen Ruskin. Eine Dame, die mit beiden befreundet war, versuchte zu vermitteln und sagte zu dem Maler:

«Was haben Sie denn gegen den armen alten Ruskin, der doch schon mit einem Fuß im Grabe ist?»
«Gegen diesen Fuß habe ich gar nichts», erwiderte Whistler.

Während der Gerichtsverhandlung fragte der Vorsitzende Whistler:

«Könnten Sie den Herren Geschworenen klarmachen, was Kunst ist?»
Whistler klemmte das Monokel ins Auge, sah die Geschworenen der Reihe nach an und erwiderte:
«Nein.»

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Whistler drei Jahre lang an der Militärakademie studiert hatte. Bei der Prüfung sollte er etwas über den Kiesel sagen.

«Der Kiesel», begann Whistler, «ist ein Gas ...»
«Das genügt», unterbrach ihn der Prüfer, «Sie können gehn.»
Und wenn Whistler die Geschichte später erzählte, so setzte er hinzu:
«Wäre nun der Kiesel wirklich ein Gas, so wäre ich nicht Maler geworden, sondern General.»

Eine Dame fragte Whistler:
«Was möchten Sie sein, wenn Sie nicht Whistler wären?»
Worauf er entgegnete:
«Wenn ich nicht Whistler wäre, möchte ich Whistler sein.»

Als man Whistler vorschlug, den Kardinal Manning zu malen, sagte er:
«Wenn ich rot malen will, brauche ich keinen Kardinal dazu.»

«Heute bin ich über die Themse gegangen», sagte eine Bewunderin zu Whistler. «Die Luft war genau so durchscheinend wie auf Ihren Bildern.»
«Ja», erwiderte Whistler, «mit der Zeit kommt die Natur auch auf den Trick.»

In einer Gesellschaft sagte jemand etwas sehr Witziges, das allgemein belacht wurde.

«Was gäbe ich dafür», rief Oscar Wilde, «wenn das mir eingefallen wäre!»

«Keine Sorge», meinte Whistler, «es wird Ihnen schon einfallen!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Was noch zu erfinden wäre ...



Autos mit eingebautem Parkplatz.

Vorschlag von B K in Lausanne

Vorstellung

«Der Posten des Kassiers wird mit sechshundert Franken honoriert», sagt der Chef. «Sechshundert Franken?» überlegt der Bewerber, «das ist wenig. Damit komme ich aber nicht weit.» «Das ist auch nicht beabsichtigt», lächelt der Direktor. ka

Konsequenztraining

Konsequenz ist gar keine so hohe, kaum zu bewältigende Forderung. Der Amtsschimmel zum Beispiel erledigt sie oft mit einem leichten Kick des linken Hinterhufes.

Auf einem Antragsformular der Wiener Krankenkasse, so erfuh man neulich, steht als Fußnote:

Abk. unzulässig! Boris

Lieber Nebi!

Die Familie Studer sitzt am Mittagstisch, die Eltern, der Erstkläßler Oetteli und der knapp zweijährige Hansjörgli. Die Mitmenschen geben sich alle Mühe, dem Nesthock das Reden beizubringen. Er guckt schlau, fast ein wenig verschlagen in die Welt, hat es aber bis zur Stunde im Sprechen nur zu unverständlichen Lauten gebracht. Der Vater ist mit Recht ungehalten darüber. Beim Essen fragt er Hansjörgli: «Willst du von dem da?» – «Aeh!» ist die Antwort. «Willst du von jenem?» – «Aeh!» «Willst du von dem da?» – «Aeh!» «Aber vielleicht wäre jenes etwas für dein Schleckmaul?» – «Hn?» gibt Hansjörgli Bescheid.

Der Vater gerät in Zorn und fährt seinen Jüngsten an: «Wenn du dir mit dem Sprechen inskünftig nicht mehr Mühe gibst, walke ich dich einmal gehörig durch; ich habe ge-



Im Hinblick auf die Eishockey-Weltmeisterschaft

nug von deinem Gelall!» Und neben dem Zorn steht dem Vater deutlich lesbar die Sorge um Hansjörgli ins Gesicht geschrieben.

Da räuspert sich Oetteli, dem bereits die ersten Winde der Wissenschaft um die Ohren gepfiffen hatten, und sagt naseweis: «Du, Vater, was meinst, wenn wir mit diesem Knirps da einen Welschen ins Haus bekommen hätten?»

Tobias Kupfernagel

Glückliches Zusammentreffen

Vater: «Sie bitten mich also um die Hand meiner Tochter. Nun, dazu muß ich Ihnen sagen, daß meine Antwort ganz von Ihrer finanziellen Situation abhängt!»

Der Freier: «Welch ein glückliches Zusammentreffen! Meine finanzielle Situation hängt nämlich ganz von Ihrer Antwort ab!» FH

Unterschiede

Der Kenner unterscheidet sich vom Fachmann ungefähr so, wie der Amateur vom Professional. Wie wird man Kenner? Bei Whisky so, daß man sich bis zum Delirium Tremens durch alle Marken durchprobiert, bei Bildern nur durch das Anlegen einer eigenen Bildergalerie, wozu man mit Krösus verwandt sein muß. Am einfachsten ist es bei Orientteppichen: da läßt man sich von den Fachleuten bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich beraten!



... der Traubensaft mit dem symbolischen Namen: RE SANO wieder | gesund

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER „LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAPF „GATTINO“

Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster

Direktbezug bei **Tel. (082) 60605**
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR